

<b>Bibelstunde vom 10. November 2023</b>		B169
<b>Text</b>	2Kor 5,12-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

## Worum es Paulus geht

Zuletzt hat uns Paulus seinen Herzenswunsch offenbart: Er möchte Gott gefallen! Er möchte der Begegnung mit Gott zuversichtlich entgegenblicken können! Daher ist es ihm ein Anliegen, Menschen mit dem Evangelium vertraut zu machen. Seine Motivation kommt von der Ewigkeit her. Es sind keine eigennützigen Ziele, die er verfolgt. Paulus hofft, dass auch die Gemeinde in Korinth seine lauterer Absichten erkennen darf.

**2Kor 5,12:** *Damit empfehlen wir uns nicht wieder selbst bei euch, sondern wollen euch einen Grund liefern, stolz auf uns zu sein. So seid ihr denen gewachsen, die nur auf ihre äusseren Vorzüge stolz sind, innerlich aber nichts vorzuweisen haben.*

Paulus kennt seine Kritiker in Korinth. Was er über seine Motivation sagt, kann bei ihnen schnell dazu führen, dass sie ihm gegenüber den altbekannten Einwand erheben, er wolle sich selber profilieren. Ein beliebter Vorwurf unter jenen, die selber gerne das Sagen hätten! So streicht Paulus nochmals heraus: *Damit empfehlen wir uns nicht wieder selbst bei euch!* Wir erinnern uns an den Anfang von Kapitel 3 (V. 1-2): *Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir vielleicht Empfehlungsschreiben an euch oder von euch, wie gewisse Leute das nötig haben? Ihr seid unser Empfehlungsbrief: geschrieben in unser Herz, anerkannt und gelesen von allen Menschen.* Es geht Paulus nicht um sich selbst, sondern – wie wir

schon mehrfach beobachtet haben – um Jesus und um die Gemeinde! Er weiss, wie schnell es gehen kann, dass sich eine Gemeinde aufgrund von Verleumdungen trennt. Ganz zu schweigen vom Schaden, der durch solche falschen Beschuldigungen für die Verkündigung des Evangeliums entsteht! Darum erwartet Paulus, dass die Gemeinde diese im Untergrund schwelende Unzufriedenheit aktiv angeht.

Paulus möchte seinen Lesern aufzeigen, dass sie berechtigten Grund haben, sich den Verleumdern gegenüber freudig zu ihm zu bekennen. Er will das Vertrauen in seine Person stärken, bevor es durch die Lehrer, die ihn verdrängen wollen, zum Zerwürfnis kommt: ... *sondern wollen euch einen Grund liefern, stolz auf uns zu sein. So seid ihr denen gewachsen, die nur auf ihre äusseren Vorzüge stolz sind, innerlich aber nichts vorzuweisen haben.*

Paulus erwartet von der Gemeinde, dass sie den Aufwiegeln mutig entgegentritt. Sich in diesem Brief direkt an die Gegner zu wenden, ist sinnlos. Sie würden ihm nur böse Absichten unterstellen. Den Treuen aber möchte der Apostel Mittel und Argumente zur Hand geben, damit sie ihn verteidigen und in Schutz nehmen können. Stolz sein darf man auf jene, denen es um Gottes Sache geht, nicht aber auf jene, die zuerst an sich denken! Was man Paulus vorwirft, gilt für sie selbst: *Sie sind nur auf ihre äusseren Vorzüge stolz, innerlich aber haben sie nichts vorzuweisen.* Wörtlich: Sie rühmen sich «nach ihrem Gesicht» statt

<b>Bibelstunde vom 10. November 2023</b>		B169
<b>Text</b>	2Kor 5,12-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

«nach ihrem Herzen»! Mit ihren Empfehlungsschreiben streichen sie heraus, welches Ansehen sie in anderen Teilen der Christenheit geniessen, welche Erfolge sie vorzuweisen haben! Von ihrem eigenen Ich werden sie getrieben. Auf sich selber sind sie stolz. Sie gehören zu jenen (Gal 6,12), die *Ansehen haben wollen nach dem Fleisch*. Statt vom Lob Gottes sind sie vom Lob der Menschen abhängig. Gegen aussen und gegen innen sieht es völlig anders aus. Ein Widerspruch, den Jesus auch im Leben der Schriftgelehrten und Pharisäer beobachtet hat (Mt 23,27-28): *Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, die von aussen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinheit sind. So scheint auch ihr von aussen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit*. Wieviel beeindruckender ist da der Wunsch von Paulus, dem Herrn mit reinem Gewissen begegnen zu dürfen! Er hat es nicht nötig, auf seine eigenen Vorzüge zu pochen.

**2Kor 5,13:** *Sollten wir nämlich je "von Sinnen gewesen" sein, so geht das allein Gott etwas an, und wenn wir "bei klarem Verstand" sind, ist das für euch*.

Mit einer knappen Aussage betont Paulus nochmals, dass es ihm nicht um sich selbst geht. Wörtlich: «Wenn wir ausser uns waren, für Gott; wenn wir vernünftig sind, für euch!» «Für Gott!» - «Für euch!» ... das sind sie beiden Motoren, die Paulus antreiben! Es sind die Liebe zu Gott und

die Fürsorge für die Gemeinde, die ihn bewegen! Mit seiner Aussage in der Vergangenheit (*Sollten wir nämlich je "von Sinnen gewesen" sein ...*) spielt Paulus vermutlich auf irgendein konkretes Ereignis an, aufgrund dessen seine Ankläger das Gefühl hatten, er sei von Sinnen! Ihm fehle der gesunde Menschenverstand!

Die Situation, die Paulus vor Augen hat, ist uns nicht bekannt. Aber wir wissen, dass Paulus in Briefen und auf Besuchen immer wieder um die Gemeinde gerungen hat. Das hat er mit Herzblut getan! Gut denkbar, dass seine Gegner da und dort das Gefühl hatten, er schieesse über das Ziel hinaus. Möglicherweise kritisierten sie aber auch seinen leidenschaftlichen Einsatz für das Evangelium! Seiner Berufung geht der Apostel Paulus nämlich mit Eifer nach! Da bleibt der Widerstand nicht aus! Nicht selten kommt es dann auch vor, dass einem Diener Gottes, der mit der Wahrheit konfrontiert, der Verstand in Abrede gestellt wird. Als Paulus später vor Festus und Agrippa predigte, meinte der römische Statthalter auf einmal (Apg 26,24): *Du bist von Sinnen, Paulus! Die grosse Gelehrsamkeit bringt dich zum Wahnsinn*. Paulus aber antwortete ihm (V. 25): *Ich bin nicht von Sinnen, hochedler Festus, sondern ich rede Worte der Wahrheit und der Besonnenheit*. Anderen ging es nicht besser! Auch zu Jesus sagten seine Angehörigen (Mk 3,21): *Er ist von Sinnen!* Johannes dem Täufer wurde vorgeworfen, er habe einen Dämon (Mt 11,18). Und Jesus titulierte man als «Fresser und Weinsäufer» (Mt 11,19). So torpediert man, um der Wahrheit auszuweichen, andere Menschen

<b>Bibelstunde vom 10. November 2023</b>		B169
<b>Text</b>	2Kor 5,12-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

mit haltlosen Phrasen und spricht ihnen den Verstand ab. Offensichtlich ist es Paulus in Korinth ganz ähnlich ergangen!

Paulus kann beides. Er kann mit Leidenschaft und Überzeugung predigen. Er kann den Gemeinden aber auch ruhig und besonnen begegnen. Je nach dem, was nötig ist. Das lässt er sich von Gott zeigen! Sein Ziel aber ist klar: «für Gott», «für euch»! Er will Gott verherrlichen und der Gemeinde dienen. Es geht ihm um das eine: um das Evangelium! Damit die Korinther dies erkennen dürfen, stellt Paulus ihnen das Erlösungswerk und seine Folgen in den nun folgenden Versen nochmals vor Augen (V. 14-21)! Dieser Abschnitt gehört zu den tiefgreifendsten, die er je zu Pergament gebracht hat!

**2Kor 5,14:** *Denn die Liebe des Christus umfängt [oder: drängt] uns, wenn wir erklären: Einer ist für alle gestorben, also sind sie alle gestorben.*

Es ist ein griechisches Verb mit vielen Bedeutungen, das wir vor uns haben (griech. «synecho»): «festhalten», «zusammenhalten», «umfassen», «drängen», «antreiben». Darum wird unterschiedlich übersetzt. Klar ist, was Paulus meint. Was ihn motiviert, was ihn antreibt, ist die Liebe Christi. Die Liebe Jesu zu uns Menschen, wie sie in der zweiten Vershälfte zum Ausdruck kommt: *Einer ist für alle gestorben!* Der Sohn Gottes (Gal 2,20), *der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben hat*, er ist es, der Paulus in seinem Dienst anspornt. Nicht die eigensüchtigen Motive, die man ihm in die Schuhe schieben will, sondern die unendliche Liebe Jesu bewegt

sein Herz. Möge es der Herr schenken, dass diese Liebe auch uns – wie einst den Apostel Paulus – überwältigen und prägen darf.

Ja, wenn wir uns bewusst werden, warum Jesus in den Tod gegangen ist, dann werden wir ergriffen! *Denn die Liebe des Christus umfängt uns, wenn wir erklären [oder: zur Überzeugung / zum Urteil gelangt sind]: Einer ist für alle gestorben, also sind sie alle gestorben.* Es geht nicht einfach nur um Gefühle, nein, Jesu Liebe zeigt sich in der Tat: *Einer stirbt für alle! Einer stirbt anstelle der andern! Der Tod Jesu ist das Gerichtsurteil über die Sünde. Für unsere Schuld fordert Gottes Gerechtigkeit die Todesstrafe. Diese wird aber nicht an den Schuldigen vollzogen, sondern an Jesus Christus! Er nimmt das Urteil stellvertretend auf sich! Sein Tod stillt den Zorn Gottes, so dass derjenigen, der zum Kreuz kommt, Vergebung empfangen darf. Einer ist für alle gestorben, also sind sie alle gestorben.* Was Jesus vollbringt, gilt jedem, der glaubt! Wer umkehrt, wird mit in den Tod Jesu hineingenommen und dadurch vor Gott gerechtfertigt. *Ich bin mit Christus gekreuzigt.* So erklärt es Paulus den Galatern (Gal 2,19). Doch nicht nur den Tod, sondern auch das Leben teilen wir mit Jesus:

**2Kor 5,15:** *Er ist für sie gestorben, damit sie nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.*

Was wir in diesem Vers lesen, ist die Folge davon, dass Jesus für uns stirbt. Es ist das, was das Leben von Paulus bestimmt, seit ihn Jesus gerufen hat! Christus befreit uns durch seinen Tod zu

<b>Bibelstunde vom 10. November 2023</b>		B169
<b>Text</b>	2Kor 5,12-16	
<b>Thema</b>	Der zweite Korintherbrief	

einem neuen Leben in seiner Nachfolge. Als Gläubige sind wir nicht nur mit ihm gestorben, sondern auch mit ihm auferweckt worden! Nicht nur an seinem Tod, sondern auch an seinem Leben haben wir Anteil! Christus stirbt, damit wir durch ihn, mit ihm, für ihn leben! Nochmals Gal 2,20: *Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt noch in meinem sterblichen Körper führe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, ...* Ohne Jesus war es ein «Sich-selbst-Leben», zu dem wir einst verurteilt waren. Von diesem eigensüchtigen Denken und Streben aber hat uns der Herr befreit. Nun bekommt unser Dasein durch den Sohn Gottes einen Inhalt und ein Ziel! Das neue Leben, das wir dem Sterben eines anderen verdanken, kann und will nicht mehr sich selbst gehören. Auf das «für sie» (gestorben und auferweckt) antworten wir mit dem «für IHN», mit der Hingabe an unseren Heiland und Erlöser! Der Gemeinde in Rom erklärt es Paulus folgendermassen (Röm 14,8): *Denn wenn wir leben, leben wir für den Herrn, und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, immer gehören wir dem Herrn.*

**2Kor 5,16:** *Deshalb beurteilen wir jetzt niemand mehr nach menschlichen Massstäben. Auch wenn wir Christus früher so angesehen haben, so tun wir das jetzt nicht mehr.*

Jesus Christus ist für alle gestorben! Aus dieser Tatsache ergeben sich Schlussfolgerungen für den gegenseitigen Umgang. Durch seine Errettung sieht Paulus seine Nächsten, vor allem aber

Jesus mit anderen Augen. *Deshalb beurteilen wir jetzt niemand mehr nach menschlichen Massstäben.* Ohne Jesus «kennen wir» unsere Mitmenschen nur (ELB) «dem Fleisch nach». Unsere sündhafte Natur, die aus dem Ich und für das Ich lebt, regiert unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Gegenüber wird gebraucht, wo es mir von Nutzen ist, es wird verachtet oder gemieden, wo es mir im Wege ist. Das Fleisch ist auf den eigenen Vorteil bedacht. Seit seiner Begegnung mit Jesus hat Paulus nun aber eine andere Sicht der Dinge. Er beurteilt seine Mitmenschen nicht mehr nach äusserlichen, weltlichen Massstäben (wie seine Gegner in Korinth). Nein, Menschenverehrung und Menschenverachtung sind der Liebe gewichen. Selbst die Schlimmsten, die Geringsten, die Hässlichsten, die Herausforderndsten – das hat Paulus erkannt – sind von Jesus Christus Geliebte und Gerufene. Für sie ist Jesus gestorben. Um sie zu retten!

Auch den Herrn Jesus sieht Paulus mit anderen Augen: *Auch wenn wir Christus früher so angesehen haben, so tun wir das jetzt nicht mehr.* Für ihn war Jesus ein falscher Messias, ein Irrlehrer, ein Verführer, ein Feind des Judentums. Alles, was sein ichsüchtig-frommes Fleisch beehrte, war bei Jesus nicht zu finden: Selbstbestätigung, Anerkennung, Werkgerechtigkeit, Machtentfaltung, ... Darum war Paulus als Verfolger unterwegs (vgl. Apg 26,9-11). Dann aber durfte er in Christus seinen Heiland und Erlöser erkennen. Sein früheres Trachten ist ihm zu «Dreck» geworden (vgl. Phil 3,4-11). Nun zählt sein Ich nicht mehr. Was zählt, ist Jesus allein! Amen.